

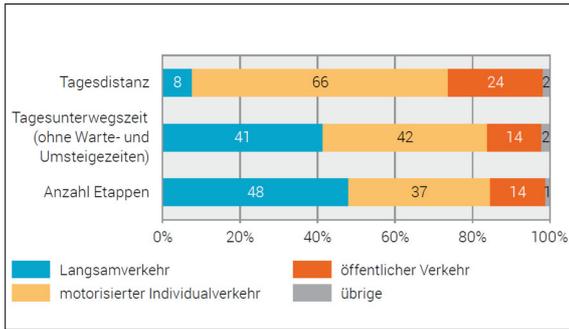


Marion Villinger

Studentin	Marion Villinger
Examinator	Prof. Carsten Hagedorn
Themengebiet	Raumentwicklung und Landschaftsarchitektur

Walkability

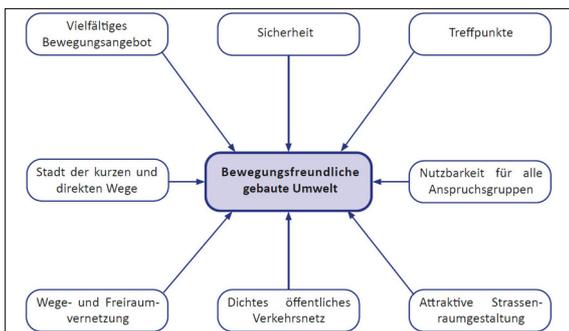
Ein Ansatz für mehr Bewegung und Gesundheit in Städten und Gemeinden.



Verkehrsmittel in der Schweiz im Jahr 2015, anteilmässig an der Tagesdistanz, Tagesunterwegszeit und Anzahl Etappen. Bundesamt für Statistik/ Bundesamt für Raumentwicklung 2017



Erfasste Strassen in Uster, kategorisiert nach Hauptstrassen (blau) und Nebenstrassen (gelb). Eigene Darst., Luftbild: Geodaten © GIS-ZH, Maxar, Microsoft



Faktoren einer bewegungsfreundlichen gebauten Umwelt. Eigene Darstellung, nach Bucksch/ Schneider 2014

Ausgangslage: Die schnellen und motorisierten Verkehrsmittel dominieren seit dem letzten Jahrhundert den urbanen Raum und drängen den Fussgänger und Radfahrer immer weiter zurück. Die aktive Bewegung rückt folglich immer mehr in den Hintergrund. Rund ein Drittel der Schweizer Bevölkerung bewegt sich nicht mehr in ausreichendem Umfang. Doch Bewegungsmangel hat erhebliche Auswirkungen auf die Gesundheit. Dies gibt Anlass, dass nun gehandelt werden muss. Einen Einfluss auf das Bewegungsausmass der Bevölkerung hat die gebaute Umwelt, denn sie lädt bei guter Gestaltung zu Bewegung ein oder hält bei schlechter Gestaltung davon ab.

Vorgehen: Zunächst werden die theoretischen Zusammenhänge von Bewegung und Gesundheit herausgearbeitet. Dafür werden die aktuellen Bewegungsempfehlungen vom Bundesamt für Sport dargestellt und der Gesundheitsnutzen von Bewegung erläutert. Aktuelle Zahlen zum Mobilitätsverhalten der Schweizer Bevölkerung, sowie die Entwicklungen zeigen auf wie wichtig es ist, dass nun Massnahmen zur Bewegungsförderung getroffen werden.

Der Walkability-Ansatz ist eine Möglichkeit der Herangehensweise und befasst sich genau mit diesen Faktoren einer bewegungsfreundlichen Umgebung. Walkability ist daher ein wichtiger Beitrag zur Verkehrs- und Gesundheitsplanung. Der vergleichsweise neue Ansatz wird in seinen theoretischen Grundlagen und zahlreichen Vorteilen vorgestellt.

Die Arbeit zeigt anhand einer beispielhaften Anwendung des Walkability-Ansatzes in Uster und Wattwil eine Methode auf, wie die Bewegungsfreundlichkeit im Siedlungsraum erfasst werden kann. Hierfür wurde ein eigener Fragebogen entwickelt und mit dem GIS-basierten Fragebogentool "ArcGIS Survey123" umgesetzt. Der Fokus der walkabilitybasierten Anwendung liegt dabei auf der Bestandsaufnahme von Strassen, Querungsanlagen und öffentlichen Freiräumen. Sie beschäftigt sich zudem mit denjenigen Massnahmen, welche zur Behebung von Defiziten im Strassenraum und öffentlichen Freiraum notwendig sind. Die gewonnenen Erkenntnisse aus der praktischen Anwendung werden für Gemeinden und Städte verallgemeinernd zusammengefasst und sollen Empfehlungen für den Planungsprozess einer Siedlungsentwicklung mit Fokus auf bewegungsfreundlichen Räumen geben.

Fazit: Bewegung hat erhebliche Auswirkungen auf die physische und mentale Gesundheit in allen Altersgruppen und ist Bestandteil eines gesunden Lebensstils. Aufgabe der Fachdisziplinen der Siedlungsplanung ist die Entwicklung einer gebauten Umwelt, die zu mehr Bewegung einlädt. Der Walkability-Ansatz ist dazu ein geeignetes Instrument, um die Kriterien einer bewegungsfreundlichen Umgebung zu erfassen. Die Vorteile von hoher Walkability im Siedlungsraum sind zahlreich: Geringere Gesundheitskosten, ein Beitrag zum Klimaschutz, die Stärkung des sozialen Zusammenlebens und der Wirtschaft, sowie die Steigerung von Lebensqualität. Dies sind nur einige der wichtigsten Vorteile. Der für das GIS-Tool "ArcGIS Survey123" entwickelte Fragebogen zeigt, dass die Bewegungsfreundlichkeit mit einfachen Mitteln erfasst und darauf aufbauend verbessert werden kann. Bei entsprechender Anpassung der Kriterien lässt sich die Methode auf andere Städte und Gemeinde anwenden.